



Universitätsbibliothek Paderborn

Christ-Catholische In Gottes Wort gegründete Sitten- Und Kirchen-Lehren oder Predigen für alle Sonn- einige Hohe Fest- und andere Tage des Jahrs

Enthaltet die Sonn-Tage vom ersten Advent bis den ersten in der Fasten/ und die Fest-Tage der Geburt/ Beschneidung/ und Erscheinung Christi/ wie auch der Heiligen Stephani und Joannis des Evangelisten

Erich, Gabriel

Paderborn, 1745

Vierte. Die Christum nicht annehmen als einen Heyland, haben keine Ursach sich bey der Geburth zu erfreuen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46973)

Auf das Vierhochzeitliche Fest der Geburt Christi.

Vierte Predig.

Sui eum non receperunt. *Joan. I.*

Die Seinige nahmen ihn nicht auf.

Inhalt.

Die Christum nicht annehmen als einen Heyland, haben keine Ursach, sich bey der Geburt zu erfreuen.

Er gesfügelte-Himmels-bote redet zwar bey dem Evangelisten Lucas von nichts als Freuden, da er die Geburt Christi verkündiget, sagend: Evangelizo vobis gaudium magnum; aber deswegen weiß ich eben nicht, ob ihm gleich alle diejenige nachfolgen müssen, welchen dasselbige Geheimnuß vorzutragen obliegt: dann die Erfahrung gibt es, daß mannige Zeitung dem einem so viel Hertenleid, als dem anderen Freud verursache; darum sich einer wohl vorsehen, und auf die Zuhörer acht geben muß, wie sie beschaffen seyn, wann er etwas neues vorzubringen, wie dassel-

bige werde aufgenommen werden, ob es werde Freud oder Verdruß erwesken: weil nun aber der Engel lauter solche Zuhörer hatte, denen seine Botschafft lieblich in die Ohren fallen würde, so konte er freylich wohl lauter Freuden-Lieder anstimmen, als er die Geburt Christi verkündigte; maffen seine Zuhörer solche Leute waren, wovon er die Versicherung hatte, daß ihnen ab seiner Zeitung das Hertz im Leibe vor Freuden hüpfen würde; derohalben, sage ich, konte er ohngeseuet mit frolocken und Singen, mit fröligem Jubel-Geschrey melden, was er zu sagen hatte; dann was waren es für Zuhörer, denen er die Botschafft verkündigte?

digte? ach! das ist ja des fragens nicht werth; wir hören es ja alle Jahr, und haben es noch heut von dem Evangelisten Lucas verstanden, daß es arme Schäfer und Hirten gewesen, so die nächtliche Wacht bey ihrem Vieh gehalten; solche Leute waren es, welche von aller Eitelkeit und Welt-Gerümmel so weit entfernet, daß bey ihnen die Einfalt, Unschuld und Frommigkeit mit der Armuth und Verborgtheit in die wette sritte: denen nun verkündigt der Engel, daß ihnen ein Heyland geboren sey, und zwar ein solcher, welcher, um ihren Stand zu ehren, einen Vieh-stall und Krippe für seine Wohnung und Wiegen bezogen, um ihre elende und zerriffene Kleidung nicht zu verschmähen, alte Lumpen und Fetzen als Bindesein angelegt, und endlich, um ihre Armuth zu adelen, den Glanz seiner Herrlichkeit von sich gelegt, und den Abgang aller Güter und Gemächlichkeit erwehlet; einen solchen Heyland, verkündigt der Engel den armen Hirten, werden sie im Stall finden, welcher eben so unbekannt vor der welt als sie, eben so voller Frost, eben so übel gekleidet, eben so arm, und mit einem Wort, die Sünd allein ausgenommen, sonst im übrigen allen ihnen ganz gleich.

Was ist es dann für Wunder, daß der Engel bey solchen Zuhörern von Freuden redet? da hatte er ja nicht nothwendig zu sagen: Nolite timere: Fürchtet euch nicht; dann was sollen sie fürchten in der Geburt, bey welcher ihnen alles zum Trost dienet? was sollen sie fürchten in einem Geheimnuß, in wel-

chem sie nur Ursach haben Gott zu loben, und preisen? weil er ihnen zeigt, wie glücklich ihr Stand und Armuth, deren Mühseeligkeit er durch sein Exempel nicht allein erträglich, sondern auch lieblich machet; da verwundere ich mich dann gar nicht, daß der Engel sagen darff: Evangelizo vobis gaudium magnum: aber laßt diesen Engel auch einmahl in eine bevölkerte Stadt kommen, laßt ihn diese Botschafft vornehmen, und reich bemittelten Leuten, oder auch gar Fürsten und Königen bringen, und sehet dan zu, ob auch die Freud so groß seyn werde? O gewißlich nicht! an platz der Freud wird sich Furcht, an platz des Trosts Schrecken spüren lassen; oder meinet ihr vielleicht, dieß sey allein eine Muthmassung? so scheint es wohl, ihr erinnert euch nicht, daß es die Erfahrung selber bewiesen: dann was brachten die drey morgenländische Weise aus so weit entlegenen Orten für eine neue Zeitung nach Jerusalem? keine andere, als auch diejenige, welche der Engel vom Himmel den Hirten verkündigt hatte, daß nemlich der Heyland geboren sey, darum fragen sie nur nach dem Ort, wo er zu finden? Ubi est, qui natus est? was sehet das aber vor Freud in der Stadt? was für Frolocken bey Hoff? ja hat sich wohl Freud! der Evangelist bezeuget es: Turbatus est Rex, Der König wird ganz verstört/ gerathet in Angst und Furcht; aber nicht allein der König, sondern, & omnis Jerusalem cum eo, die ganze Stadt mit ihm: so unterschiedliche Wirkung nemlich hat bey den Reichen und

Ar.

Armen gehabt dieselbige Botschafft der Geburt Christi, so viel ligt daran, was man für Zuhörer habe, um Freud, oder Furcht zu erwecken.

Wer siehet dann nicht, wie billige Ursache ich zu zweifeln habe, was für einen Theil ich heut erwehlen solle? dann ich rede zwar nicht vor einem König, und Königlichen Hofstatt; aber ich rede auch nicht zu lauter einfältigen Hirten; ich verkündige zwar die Geburt Christi nicht in einer so grossen und vornehmen volkreichen Stadt, als Jerusalem war, aber ich verkündige sie doch auch nicht den armen Leuten auf dem Feld, sondern in einer solchen Stadt, in welcher reiche und arme durch einander zu finden, ja in welcher die Armuth von vielen für eine so schämenswürdige Sache gehalten wird, daß sie, obschon heimlich blut-arm, dannoch öffentlich und äusserlich für reich

und wohl bemittelt wollen angesehen seyn; was soll ich denen dann sagen? haben sie sich mit den Hirten zu erfreuen? oder mit dem Herodes bey der Geburt Christi zu fürchten? am besten könnte ich mir auß dem Zweifel helfen, wann ich beydes vorträge, und etlichen Furcht, anderen hingegen Freud verkündigte; aber zwey so widrige Sachen in eine und dieselbe Red zu zwingen, wird sich nicht wohl reimen, zudem wollen es auch die enge Schrancken der Zeit nicht gestatten: weil ich derohalben schon mehrmahlen an diesem Vierhochzeitlichen Festtag nichts als Freud verkündiget, so werde ich heut auch einmahl von Schrecken und Furcht reden; aus der Ursache, daß ich andere Zuhörer habe, als zu denen der Engel redete, werde ich auch andere Saiten aufspannen müssen, als wie er gebraucher hat.

Vortrag.

Sage derohalben, daß viele, es seyn reiche oder arme, bey der Geburt Christi gar keine Ursach sich zu erfreuen, wohl aber grosse sich zu fürchten haben; verlanget ihr nun zu wissen, welche dieses treffe, so muß ich euch zugleich die Ursache der Furcht mit anzeigen, und sagen, daß es diejenige seyn, die das neugeborene Kind nicht für ihren Heyland und Seeligmacher annehmen; welches ich dann heut mit bündigen Beweissthumen zu belegen gesinnet bin.

Sui eum non receperunt. *Joan. 1.*

Die Seinige nahmen ihn nicht auf.

Die Ursache, warum sich die Hirten in der Geburt Christi zu erfreuen, seiget der Engel, als er selbige verkündigt, gleich hinzu, da er sagt: Quia natus est vobis hodie Salvator, Weil euch heut ein Heyland geboren ist, / *Luce 2.* also daß ich billig im Gegentheile schließen muß: daß diejenige sich nicht allein nicht zu erfreuen, welchen dieses Kind kein Heyland ist, noch seyn kan, sondern auch zu fürchten haben, weil es ihnen nach der Prophezeung Simeonis zu ihrem Untergang und Verderben gereichet. Positum est in ruinam multorum. Aber wie so! sollte dann nicht Christus ein Erlöser und Heyland aller Menschen seyn? das wäre ja die grundliche des wahren Glaubens über den Hauffen werffen. Behüte mich Gott davor! freylich ist der eingeleibte Gott ein Heyland und Seeligmacher aller Menschen so viel an ihm ist, er ist ein Heyland derjenigen, die ihn dafür annehmen: aber, Sui eum non receperunt, sein eigenes Volck, viele der Christen nehmen ihn nicht dafür auf, sie widersprechen sich ihm also, daß er ohnmöglich ihr Heyland seyn könne, und wann sie ja vielleicht mit Worten durch Christum verlangen erlöset und selig zu werden, so widersprechen sie doch mit Worten handgreifflich, welches ihr mir desto leichter glauben werdet, wann ihr nur acht geben wollet, warum diesem göttlichen Kind der heylwehre Name Jesus, welcher so viel als Erlöser und Heyland heisset, beygelegt worden: diese Ursach aber können wir nicht sicherer lernen, als von dem göttlichen Gesand-

ten, dem Engel selbst, da er dem Heil. Joseph andeutet: Vocabis nomen ejus Jesum; ipse enim salvum faciet populum suum à peccatis eorum: Du solst ihn Jesus nennen; dann er wird sein Volck von Sünden befreuen. *Matt. 1.* Wann dann nun einer zu finden wäre, welcher von der Slaverrey seiner Sünden nicht wollte befreuet seyn, welcher die Ketten seiner Laster und bösen Gewohnheiten gern trüge, und nicht einmahl verlangte, daß selbige zerrissen würden, könnte man da wohl von sagen, daß ihm heut ein würcklicher Heyland gebohren wäre? ach! gewislich nicht; der von ihm nicht will aus der Dienbarkeit des Teufels in die Freyheit der Kinder Gottes gesetzt werden, der nimbt ihn nicht auf und an für seinen Erlöser; Sui eum non receperunt.

Vor der Geburt Christi im alten Testament hat es zwar einige gegeben, welche auch den glorreichen Namen eines Heylands und Erlösers verdienet haben; aber nur darum, weil sie ihr Volck von leiblichen Trangsalen und mühseligen Gefangenschafften befreueten, und das war für pure Menschen Ruhms genug, um ihnen einen solchen Namen bezulegen; aber da der Jesus kommt, wovon wir heut die Geburt seiren, da Gott selbst den Namen eines Heylands annimbt, da muß es um etwas wichtigeres zu thun seyn, da muß die Dienbarkeit härter, wovon er uns erlöset, und die Wunden tiefer seyn, welche er an uns heilen soll: ach freylich ja! er ist kommen: Ut salvum faciat

ciat populum à peccatis, Um unsere Sünden zu vertilgen: er ist kommen, um die falsche und verführische Lehrsätz der Welt bey uns zu verbessern; er ist kommen, um unseren meister-losen Anmüthungen einen Zaum anzulegen, die Begierlichkeit des Fleisches, den Geist der Hoffart, das Feuer der Rach, und Feindschafft bey uns zu dämpffen: kommen ist er endlich mit einem Wort, Ut saluum faceret populum à peccatis, der Sünd ein End zu machen.

So sagt mir dann, ob ihr ihn alle auf und annehmet, als einen Erlöser, und Heyland? was sagt hierzu jenes stolze und aufgeblasene Gemüth, welches sich immer mehr und mehr Schlösfer in der Luft bauet, und höher und höher, sollten auch die göttliche Gebott unter die Fuß gelegt werden müssen, zu steigen verlangt? ein so hoch zielender Mensch, der merckt ja wohl, daß der Ehrgeiz die gefährlichste Wunde seiner Seelen sey; aber verlangt er auch wohl ernstlich von seinem bis zum Viehstall verdemüthigten Heyland curieret, und geheilet zu werden? wo ist der unzüchtige wüste Mensch, welcher mit seiner ärgerlichen Aufführung, und nächellichem Herumschweiffen seinen Stand, Amt, Würde, Ehr und guten Namen befudelt, trägt der ein rechtschaffnen Leudwesen darüber, daß er ein solcher sey? verlanget er kräftig aus einem so bösen, und gefährlichen Zustand erlöset zu werden? wo ist der Geizhals, der sich seiner ungerechten Schabereyen schämend das frembde Gut wieder wolte zurück geben? welche eitele Weibs-Person hat

endlich einmahl ein Abscheuen von ihrer üppigkeit, oder Ehorheit, wie man es nennen soll? sagt mir her: von welchem dergleichen Laster, von was für ungezähnter Neigung, und Anmüthung hat euch dieß der Welt zum Heyl geborene Kind befreuet? ist das aber nicht geschehen, woran erkennet ihr ihn dan für einen Erlöser, oder besser zu reden, womit beweiset ihr, daß er euer Erlöser sey? wo gebet ihr ihm Gelegenheit, daß er euch von euren Sünden befreien könne? und in solchen Umständen sollte ich zu dergleichen Leuten sagen, was der Engel zu den einfältigen Hirten geseht hat? Nolite timere, Fürchtet euch nicht/ sondern freuet euch, weil euch der Heyland geboron? O da behüte mich Gott vor! daß ich meinem Amt nicht treuer nachkommen sollte: vielmehr sage ich im Gegentheil: fürchtet euch, betrübt euch: weinet über euch selbst; dann so lang ihr euch nicht anders dazu schicket, ist euch kein Heyland geboren, oder deutlicher zu reden, und mich besser zu verstehen, obschon der Heyland geboren, nuhet es euch doch nichts mehr, als wann er nicht geboren wäre; weil ihr ihn nicht dafür annehmet. Sui eum non receperunt.

Ich scheue, und schäme mich zwar, die Judischen Sinagog und das Christenthum gegen einander zu stellen, und Christen mit Juden zu vergleichen; aber was hilffts, die Wort sparen, wann die Sache selber redet: wir bedauern nemlich und beklagen, die Kinder Abrahams, daß, obschon sie das grosse Glück vor anderen Völcern gehabt, Christum mit

mitten unter ihnen, und um ihrentwillen geboren zu sehen, sie dennoch so unglücklich seynd, daß ihnen diese gnadenreiche Geburt nicht zu nutzen kommt; ja eben sie seynd diejenige, welche unter allen Völkern den geringsten Vortheil daraus schöpfen: dieß beklagen wir an den Juden, und halten sie deswegen für verlohren; aber warum merken wir nicht, daß unser Zustand fast eben schlecht und elend ist? dann worin bestehet der Juden ihre Blindheit? nirgend anders, als in dem, daß sie an platz des wahren Messias, welchen ihnen Gott geschicket, sich einen ganz andern nach ihrem groben Gehirn eingebildet: in dem bestehet ihre Blindheit, daß sie nach einem Heyland, der allein ihre Seelen erlöset, nichts fragen, sondern einen anderen verlangen, der die Hand ihrer leiblichen Dienstbarkeit aufhebe, sie auf freyen Fuß stelle, und ihr zeitliches Glück wieder aufrichte: indem sie aber also den wahren Messias nicht annehmen, und auf den eingebildeten vergeblich warten, verlieren sie beyde zumb ihrem Heyl; darum der H. Augustinus gar recht von ihnen sagt: *Temporalia amittere metuerunt, & aeterna non cogitaverunt, ac sic utrumque amitterunt*: Sie fürchteten die zeitliche güter zu verlieren / und gedachten nicht an die ewige / auf die Manier aber haben sie beyde verlohren. Verhält sich nun aber nicht die Sache mit vielen Christen eben so? dann obschon wir keinen anderen Erlöser mehr erwarten, wie die Juden, dennoch, wann wir die Wahrheit gestehen wollen, sehen

wir ja den uns vom Himmel verliehenen Messias kaum anders an, als die Juden den ihrigen, auf den sie noch vergebens hoffen; die Erfahrung wird es zeigen, daß ich nicht zu viel rede: gebet einmahl acht, warum die Menschen bey diesem ihren Herren und Heyland am meisten anhalten, was sie begehren? und ihr werdet durchgehends finden, daß es zeitliche Güter des Glücks, oder der Gesundheit seyn, dafür ist man besorget, darum bittet man, ohne daß man kaum an die ewige gedencke: *Temporalia amittere metuerunt, & aeterna non cogitaverunt*: Sie fürchteten die zeitliche Güter zu verlieren / und gedachten nicht an die ewige. Erhebt sich irgend ein Ungewitter der Verfolgung gegen uns, wegen die Verleumbder Federen, und Zähn, will uns die Kranckheit heimsuchen, oder die Armuth das Haus beziehen, O! da erkennen wir Gott für unseren Erretter und Erlöser, da werffen wir uns ihm zu Füßen, und betten unser mehrst und best um geschwinde Hülff; aber nur in zeitlichen Nöthen, *Temporalia metuerunt*. Seynd wir hingegen im Stand der Sünden, ist unsere Seel in Unordnung, reisset uns die Begierlichkeit von einer schandthat in die andere, da gedencken wir kaum daran, daß wir einen allmächtigen Erlöser haben; da meldet sich keiner bey ihm um Hülff zu suchen. *Aeterna non cogitaverunt*. Ja, was sage ich, Hülff zu suchen? sollte es nicht wohl etliche geben, die wohl gar die Hülff aus so elendem Stand zu kommen siehen? welche fürchten, ihnen möge geholfen

wer:

werden? weil sie aus den Lasteren selbst ihre größte Glückseligkeit machen, sich im Herzen über ihre Sünden erfreuen, und, wo es nur die Gelegenheit gibt, sich derselben rühmen? wer kan aber das von sagen? daß sie den eingefleischten Gott für ihren Erlöser annehmen, da sie doch nicht wollen, daß er das Amt des Erlösers oder von Sünden zu befreien an ihnen verrichte; und die sollten Ursache haben sich anheut zu erfreuen? nein gewiß, das kan ich ihnen mit dem Engel nicht sagen, weil sie das göttliche Kind als ihren Erlöser nicht ansehen, noch annehmen wollen. Sui eum non receperant.

Aber nein, sagt manniger, da behüte mich Gott vor: ich wünsche vielmehr von Herzen, daß Christus möge mein würcklicher Heyland und Seeligmacher seyn, ich verlange, daß er mich von allen Sünden befreye, und also werde ich auch theil mit haben an der heutigen Freud. Ja, ich will es glauben, und zugeben, wann ich nur erst höre, auf was für Manier ihr Christum verlangt zum Erlöser zu haben; vielleicht verlangt ihr es also, daß euch eure Erlösung nichts koste? vielleicht wollet ihr euer ganzes Heyl Christo allein aufbürden, ohne daß ihr selbst im geringsten daran helfet? wann es so gemeinet ist, so möget ihr reden, was ihr wollet, so habet ihr euch noch keiner Freud zu getrösten, sondern vielmehr Forcht zu erwarten, so ist er noch euer würcklicher Heyland nicht; weil er allein als ein solcher uns geböhren ist mit dieser Bes-

dignuß: daß wir uns selbst mit ihm, und durch ihn selig machen. Qui creavit te sine te, seynd die Wörter Augustini, die ihr so oft gehört habet, non salvabit te sine te: Gott hat euch zwar erschaffen ohne eure Mitwürckung; aber selig will er euch nicht machen, und wird es auch in Ewigkeit nicht wöhlen, ohne daß ihr selber Hand mit anleger: er will, daß das Werk und Geschafft unsers Heyls, oder vielmehr die Erfüllung desselben von uns herkomme; damit wir uns aber deswegen nicht erheben mögten, ist und bleibt dennoch Gott die vornehmste Ursach desselben. Als ein Erlöser ist derohalben das heut geborene Kind kommen, um Buß für uns zu thun, jedoch also, daß auch wir Buß für uns selbst thun; als ein Erlöser hat er für uns gebetten, und geweinet, jedoch also, daß wir auch unsere Thränen und Gebett mit den seinigen sollen vermischen; als ein Erlöser ligt er in der Krippen, um das schlachtopffer für uns abzugeben, er opffert sich schon würcklich dem himmlischen Vatter für uns auf, jedoch also, daß auch wir das Schlachtopffer unserer selbst, und unserer bösen Neigungen sollen bringen; als ein Erlöser liebt er uns, und zwar so inniglich, daß er um unserentwillen den Glanz seiner Glory verlassen, und allerley Ungemach auf sich geladen aber sey diese Lieb so groß und unermessen, als sie will, so will er doch lieber, daß wir sollen aus der Zahl seiner lieben Auserwehnten ausgeschloffen und ewig verdammet seyn, als daß wir sollten ohne Mühe in den Himmel kom-

men, und Theil haben an dem Heil, welches er auf die Welt gebracht.

Ach! betriege sich dann doch keiner, liebe Zuhörer! denen das heut geborene Kind soll ein Heyland und Erlöser seyn, die müssen mit dem H. Paulo sagen: Adimpleo ea, quæ desunt passionum Christi in carne mea: Was an dem Leiden und Verdienst Christi zur Vollziehung meines Heils noch fehlet, das ist, meine Mitwirkung, das erfülle ich an mir selbst durch Befreyung meines Leibs und Überwindung meiner bösen Neigungen: aber das will vielen nicht gefallen, das will ihnen nicht schmecken, sie wollen zwar gern Christum zum Erlöser haben, setzen doch nicht auf solche Manier, nicht, daß es ihnen selbst Mühe koste, nicht, daß sie ihm sollen folgen, und gleichförmig werden; viel zu haichlich und zart seynd sie dazu: aber seyn sie welche, und wie sie wollen, die so beschaffen seynd, denen kan ich keine Freud, sondern muß ihnen Furcht verkündigen, weil der neugeborene Heyland, wie mächtig und allgemein seine Hülf immer ist, dergleichen Menschen weder will, weder auch kan würcklich erlösen.

Fürchten sich derothalben diejenige, und billig fürchten sie sich: dann gleichwie der uns vom Himmel verliehene Messias ganz und gar nicht nach ihrem Sinn ist, und nicht von ihnen angenommen wird, also wird er ihnen nicht allein zu keiner Erlösung, sondern vielmehr zu ihrer Beschämung und Verdammnuß dienen.

Freud, gestehe ich, und Trost könte

R. P. Erich. S. J.

ich euch verkündigen, wann der Welt ein ganz ander Erlöser von Gott geschicket wäre, ein solcher nemlich, welcher mit dem jetzigen wahren Heyland gar nicht überein käme: wann wir einen Christum hätten, welcher euren Begierden so günstig, als der jetzige denselben feind und abhald ist; wann ich euch verkündigen könte: euer Erlöser sey nicht in dem Stall arm und verächtlich geboren, sondern sey mit großem Staat und üppigkeit auf die Welt kommen; er habe nachgehends in lauter Freud, Ehren und Lust sein Leben zugebracht; habe seinen Sinnen gestattet, was ihnen nur beliebte, und auf solche Fundamente habe er seine Religion gegründet; wer ihm verlange gefällig zu seyn, und seiner Erlösung theilhaftig zu werden, der müsse ihm nachfolgen, und sich ihm gleichförmig machen; wan dieses nun, wie es unmöglich seyn kan, wahr wäre, ja, so hättet ihr euch zu erfreuen: dann sagt mir, bitte ich euch, was hätten etliche wohl in ihren Sitten, und Lebens Wandel zu ändern, damit sie sich nach diesem neuen Evangelio richteten? gewiß sauber nichts; sondern sie würden eifrige Christen nach dieser Lebens-Form seyn, sie würden sich einem solchen Erlöser schon ganz ähnlich, und gleich finden, ohne daß sie die geringste Änderung in ihrer Lebens-Manier zu machen bedörfften: darum hätte ich in diesem Fall Ursache ihnen Glück zu wünschen, und Freud zu verkündigen, weil ihnen ein Heyland geboren wäre, welcher alle ihre Unordnungen, ihre Hoffart, ihre üppig- und Gemächlichkeiten gut hiesse;

Yyy Erster Theil. ach

ach ja geliebte Christen! in dieser ein-
gebildeten neuen Glaubens-Form hät-
tet ihr Ursach Freud und Trost zu schöp-
fen: aber wer siehet nicht, daß ihr eben
darum jeß im Gegentheil euch zu fürch-
ten, und schrecken habt? weil der jeß
geborene wahre Heyland allein scheint
geboren zu seyn, um euch zu verschämen,
und verdammen.

O das sey weit von uns! süßester
Heyland, du Freud der ganzen Welt!
mit inbrünstigster Begierd, durch dich
würcklich erlöset zu werden, nehme ich
dich für meinen Erlöser an, ach errette
mich von meinen Sünden! zerreisse die
Bände meiner Laster, und bösen Ge-
wohnheiten! rechtschaffen müd und ver-
drüssig bin ich es, dieselbige länger zu
tragen; weil ich aber weiß, daß ich sel-

ber auch zu meinem Heyl Hand mit an-
legen muß, O! so will ich gern helfen:
nichts soll mir zu schwer fallen, welches
ich nicht mit frölichem Herzen meinem
Heyl zum Besten angreifen will, keine
Reizung und Versuchung zur Sünd
soll mich also ziehen, daß ich sie mit dei-
ner Gnade nicht zu überwinden mich
bemühen werde: sey du derothalben,
dich bitte ich durch deine kindliche Erb-
nen, durch jene Armuth, Frost, Kälte
und Ungemach, die du um meinent-
willen bey deiner Geburt ausgestanden,
sey mir ein Jesus, sey meine Hülf,
mein Erretter und Erlöser: damit ich
nicht allein an der heutigen allgemey-
nen Freud theil habe, sondern dich auch
in den ewigen Freuden, als meinem Hey-
land und Seeligmacher loben, und preis-
sen möge. Amen.

